

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 30 (2017)  
**Heft:** 5: Sonderausgabe Sharing

**Vorwort:** Teilen? Teilen!  
**Autor:** Marti, Rahel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# bulbys sharing

## Teilen? Teilen!

«Sharing» verspricht neue Arten des Teilens. Hochparterre blickt mit dieser Sonderausgabe hinter die Verheissung und lädt zur Diskussion ins Landesmuseum.

Wir tun es, alle und täglich: Wir teilen Dinge, Orte, Einrichtungen. Den Hauseingang und die Waschküche, das Tram und die Strasse, die Bibliothek, die Ausbildung, den Park, die Wasserversorgung, das Theater, den Staat. Teilen ist unserem Alltag und unserer Kultur einbeschrieben, früher aus Not, heute aus Lust oder Überzeugung. So richtig nötig haben wir das Teilen zumindest in der reichen Schweiz nicht mehr, seit wir uns das Kaufen leisten können.

Nun aber schaffen die Digitalisierung und die Sharing Economy eine Fülle neuer Möglichkeiten des Teilens - wirtschaftlich, wissensvermehrend, ressourcensparend. Wohnungen auf der ganzen Welt teilen, Fonduesets teilen statt stapeln, Plandaten und damit Wissen teilen, die Cloud als Datenspeicher teilen, Autos und Elektrovelos teilen, Arbeitsplätze teilen und dafür mehrere davon haben, Neues gemeinsam finanzieren und so das Risiko teilen - und so fort. «Sharing» verspricht schöne neue Welten auch in der Architektur, im Design und in der Planung.

An einer Sitzung im Herbst 2016 beschloss die Hochparterre-Redaktion: Wir wollen es genauer wissen. Unser Ziel war eine Sonderausgabe über «Sharing», kombiniert mit Veranstaltungen im Landesmuseum Zürich. Das Museum wollte uns nämlich sein Auditorium für eine Woche überlassen, wenn wir es bespielen, und ein solches Angebot muss man Hochparterre nicht zweimal machen.

Entstanden ist dieses Heft mit elf Artikeln, die den Versprechen des Teilens auf den Grund gehen. So beleuchtet Köbi Gantenbein die Geschichte von der Allmende bis zur Sharing Economy. ETH-Professor Ludger Hovestadt verrät Andres Herzog, Architekten sollten ihre Pläne teilen, bevor Google sie ihnen wegschnappt. Lilia Glanzmann findet heraus, wie Designerinnen Crowdfunding erfolgreich

nutzen. Roderick Hönig freut sich zwei Tage an bunten Co-Working-Büros und weiss danach, dass das Teilen von Arbeitsplätzen für die Raumplanung doch nichts bringt. «Wir müssen das Konzept des individuellen geistigen Eigentums vergessen», schleudert Andreas von Gunten, Verfasser von Creative Commons, Meret Ernst entgegen. Zur laufenden Digitalisierung des öffentlichen Raums fordern wir, dass sie zum Service public werden muss, soll der öffentliche Raum ein geteilter Raum bleiben. Am Ende dann erlöst uns der Psychoanalytiker Peter Schneider: Die Sharing Economy sei eben doch das Natürlichste der Welt.

Für Lesepausen sorgen sieben grosse Bilder. Die Fotografinnen und Fotografen tranken bei uns Kaffee, teilten erste Ideen zum Thema «Sharing» und schwärmten aus. Tom Huber brachte eine träge Manifestation landwirtschaftlichen Nicht-Teilens zurück, Isabelle Truniger einen ergreifenden Moment des Zeitteilens zwischen Alt und Jung. Weitere Bilder stammen von Istvan Balogh, Jojakim Cortis und Adrian Sonderegger, Désirée Good, Linda Suter und Cat Tuong Ngyuen.

Am 3. Mai laden wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zur Vernissage dieser Sonderausgabe und zum Städtebau-Stammtisch ins Landesmuseum Zürich ein. Am 4. Mai folgt das Podium «Design zum Feierabend», am 5. Mai das Wettbewerbsquartett mit dem Start der neuen Website von hochparterre.wettbewerbe. Vom 3. bis zum 7. Mai treffen Sie uns in der «Sharing»-Ausstellung. Mit allen, die uns mitteilen, was sie selbst teilen, teilen wir ein Heft. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 7.

Übrigens, das einzige, was Sie nicht teilen sollten, ist ein Abonnement von Hochparterre. Wer noch keins hat, nutzt die Abokarte auf Seite 64. **Rahel Marti** ●

